

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der
Sonntage und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann
keine Gewähr übernommen
werden.

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich, mit Trägerlohn.
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Seltung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 47

Freitag, den 26. Februar 1926.

100. Jahrgang.

Ein deutscher Kredit für Rußland.

Reichsgarantie für einen 300 Millionenkredit.

Berlin, 26. Februar. Im Zusammenhang mit dem mit Rußland abgeschlossenen Wirtschaftsabkommen hat die Reichsregierung sich bereit erklärt, die Verhandlungen über die Gewährung von Industriekrediten durch die deutsche Wirtschaft nach Möglichkeit zu unterstützen und ihre Durchführung zu erleichtern. Sie ging dabei von der Erkenntnis aus, daß bei den besonderen Wirtschaftsbedingungen Rußlands und seinem weit über das normale Warenkreditgeschäft hinausgehenden Kreditbedürfnis der Vertragsabschluss allein nicht ausreichen kann, um bei der schwierigen deutschen Wirtschaftslage den einzelnen Industriellen die im deutschen Exportinteresse liegende weitgehende Ausnutzung der Absatzmöglichkeiten zu sichern.

Auf Grund sehr eingehender Vorbereitungen und nach erfolgtem Austausch der Ratifikationsurkunden hat deshalb die Reichsregierung beschlossen, durch Übernahme einer 35prozentigen Garantie deutsche Industrielieferungen im Gesamtbetrag von 300 Millionen Reichsmark an die Wirtschaftsorgane Rußlands zu ermöglichen. Die Garantien sind für 150 Millionen bis Ende 1928 befristet und auf Warengattungen beschränkt, die den nachweisbaren Charakter des zusätzlichen Exportes tragen müssen, während die weiteren 150 Millionen bis Ende 1930 befristet sind und nur für Warenlieferungen zur Ausrüstung bestimmter russischer Industrien dienen können. Die Reichsregierung, die gleichzeitig wegen der Verstärkung einer Garantie um 25 Proz. an die Länder herangetreten ist und damit allen leistungsfähigen deutschen Firmen die Ausnutzung der im Rahmen der Garantie liegenden Exportmöglichkeiten nach Sowjet-Rußland gewährleistet, erhofft durch ein verständnisvolles Zusammenwirken aller beteiligten Wirtschafts- und Finanzkreise die schnellste Durchführung des Programms und damit sofortige Belegung des deutschen Arbeitsmarktes. Die Reichsregierung steht in dem damit verbürgten wachsenden Wirtschaftsverkehr die beste Gewähr für die im Interesse beider Länder liegenden Vertiefung ihrer gegenseitigen Beziehungen.

Zustimmung des Reichshaushaltanschlusses.

Im Berlin, 26. Febr. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde gestern die Frage einer Ausfallgarantie des Reiches für den Export nach Rußland behandelt. Abg. Dr. Cremer (D.) berichtete über die bisherigen Beratungen im Unterausschuß. Bei Aufträgen auf schwere Installationen ist eine Ausfallgarantie von 150 Millionen Reichsmark für vierjährige Kredite vorgesehen, bei „leichten Installationsaufträgen“ ebenfalls von 150 Millionen Reichsmark für zweijährige Kredite.

Locarno-Debatte in der franz. Kammer.

Der Beginn der Kammerverhandlungen.

Paris, 26. Febr. In der am gestrigen Donnerstag stattgefundenen Locarno-Debatte in der französischen Kammer sprach als erster Redner Paul Boncour, der Berichterstatter der Kommission für auswärtige Angelegenheiten. Er gab zu Beginn seiner Rede eine ausführliche Darstellung der Locarno-Verhandlungen. Er besprach des längeren die schiedsgerichtlichen Bestimmungen des Vertrages und stellte fest, daß der Völkerbund als oberste Instanz in allen Fällen in Frage komme. Gewisses Aufsehen erregte das Eingeständnis Paul Boncours, daß Artikel 15, Paragr. 1 eine unerlösbare Lücke aufweise insofern, als der Völkerbundrat, wenn keine einstimmige Entscheidung zustande komme, ein Protokoll der Anzuständigkeit unterzeichnen müsse. Man müsse sich vor Augen halten, daß die Abmachungen von Locarno kein Ende, sondern nur Anfang seien und man solle nicht vergessen, daß der Versailler Vertrag nichts weiter als Pflichtmöglichkeiten enthielte. Das Verdienst Briands sei es, die Abneigung Großbritanniens gegen diejenigen Abmachungen überwunden zu haben, die nicht direkt in der Linie der englischen Interessen lägen. Der Redner bedauerte, daß die Abmachungen über die Rheinlandgrenze nicht so präzise lauteten, wie die über die Rheinflandgrenze und schloß mit der Feststellung, daß die französische Politik sich künftig durch Kontinuität auszeichnen müsse. Frankreich müsse die Rolle im Völkerbund bewahren, die ihm tatsächlich zustehe. Darauf ergriff der Kommunist Cahin das Wort und sprach sich gegen den Locarnovertrag aus. Der Abgeordnete vertrat den Standpunkt, daß Deutschland durch England zu der Annahme des Locarno-Vertrages aufgefordert worden sei. Er sei der festen Ansicht, daß die Locarno-Abmachungen nicht dazu geeignet seien, den Frieden zu sichern. Er zitierte einen Ausspruch Stresemanns, wonach Deutschland auf den Kriegsgebanken verzichten müsse, weil es kein Kriegsinstrument in Händen habe. Als dritter Redner sprach der frühere Kriegs-

Die Vergünstigungen der Ausfallgarantie sollen vorzugsweise der Kohle-, Eisen- und metallverarbeitenden und weiterverarbeitenden Industrie zugute kommen. Die Hauptmenge der zu erwerbenden Aufträge wird nach Angabe der russischen Besteller bereits nach einigen Monaten einlaufen. Die Reichsregierung wird für eine möglichst große Verteilung der Aufträge Sorge tragen. Die Finanzierung soll grundsätzlich den Firmen überlassen bleiben. Es ist die Schaffung einer interministeriellen Stelle in Aussicht genommen, die zu prüfen hat, welche Geschäfte der Kategorie nach unter die Garantie fallen, und die Richtlinien zu erteilen hat. Für eine rasche Ausgestaltung der Garantie durch die beteiligten Ressorts empfiehlt es sich, der Reichsregierung Freiheit im Einzelnen zu lassen. Bei der Abstimmung beschloß der Ausschuß auf Grund eines Antrages des Abg. v. Kaumer (D.), der Reichsregierung die Ermächtigung zu erteilen, nach Maßgabe bestimmt festgelegter Voraussetzungen eine Garantie für Lieferungsgegenstände nach Rußland zum Höchstbetrag von 105 Millionen Reichsmark zu übernehmen, jedoch betragt, daß die Vorkaufung der Industrie auf 20 Prozent beschränkt bleibt, während für die weiteren Ausfälle die Garantie von Reich und Ländern in Höhe von 75 Prozent des Ausfalles eintritt, woran Reich und Länder im Verhältnis von 7 zu 5 Prozent beteiligt sind.

Die Fürstenabfindung.

Im Berlin, 26. Febr. Der Rechtsausschuß des Reichstages setzte die Beratungen über die Fürstenabfindung fort. Reichskommissar Oberst Kuenzer teilte über die Stellungnahme der Länderregierungen folgendes mit:

Die Regierungen erklären, daß sie keine reichsgerichtliche Regelung wünschen, zwei, daß sie zwar die reichsgerichtliche Regelung, nicht aber die Rückwirkung auf ihr Land wünschen. Fünf Regierungen wünschen ohne Einschränkung eine reichsgerichtliche Regelung und vier Regierungen haben sich auf die Frage der Reichsregierung noch nicht geäußert. Die Reichsregierung hat nun telegraphisch bei allen Landesregierungen angefragt, ob die Auseinandersetzung als endgültig angesehen werde, ob, wenn sie erledigt sei, die Möglichkeit einer Wiederaufnahme der Auseinandersetzung aufgrund des Reichsgesetzes gewünscht werde, ob, wo nur über einzelne Vermögensstücke endgültig entschieden sei, das Land die Rückwirkung auch auf diese Fälle wünsche.

Angenommen wurde dann ein demokratischer Antrag, nach dem ein durch Urteilspruch, Vertrag oder Vergleich bereits erledigter Fall binnen sechs Monaten nach Inkrafttreten des Gesetzes vor das Reichsgericht gebracht werden kann. Ebenfalls angenommen wurde eine Bestimmung, nach der die Fälle, die nur Teilentscheidungen darstellen, nicht als endgültig erledigt gelten sollen. Der Ausschuß vertagte sich dann.

minister Fabry. Der Abgeordnete erklärte, ein Angreifer könne die Unterzeichner des Vertrages jederzeit vor vollendete Tatsachen stellen. Wenn nach Ablehnung des Garantiepalles der Locarnovertrag angenommen worden sei, so sei dies nur aus dem Grunde geschehen, weil seine Bestimmungen den Bestand und die Unterstüzung in viel allgemeineren und elastischeren Ausdrücken kennzeichnet. Auf diesen Ausspruch Fabrys erklärte Briand: „Wenn ein Land wie England keine Garantie gibt, glauben Sie, daß das nichts bedeutet? Wenn England keine Flotte und keine Truppen in den Dienst einer Sache stellt, meinen Sie, daß das wertlos sei?“ Fabry entgegnete, die Unterstüzung Englands könne nur bei einer sofortigen Intervention wertvoll sein. Voraussetzung dafür sei, daß militärische und Marineabmachungen zwischen Frankreich und England beständen. Briand: „Das französische Volk darf durch Ihre Worte nicht irregeführt werden. Sie behaupten, daß eine Sicherheit nur dann für Frankreich bestehe, wenn die Generalstabe einen gemeinsamen Aktionsplan entwerfen? Wenn Sie Locarno beurteilen, so müssen Sie es so beurteilen, wie es sich tatsächlich verhält. England, Belgien, Italien, Polen und die Tschechoslowakei sind auf der Seite Frankreichs. Sie behaupten, daß das nichts sei? Ich behaupte, wenn wir das 1914 gehabt hätten, es nicht zum Kriege gekommen wäre.“ Die Sitzung wurde dann auf Freitag vertagt.

Polen und der Geist von Locarno.

Warschau, 26. Febr. Im polnischen Sejm sprach aus Anlaß der Beratungen über die Locarno-Verträge der polnische Premierminister über den Geist von Locarno und den Anspruch Polens auf einen Sitz im Völkerbundsrat. Er erklärte unter anderem, der Locarnovertrag bedeute noch nicht die vollständige Pazifizierung Europas. Er sei aber der Anfang der friedlichen Bestrebungen der ganzen Welt. Weiter betonte der polnische Ministerpräsident, daß Deutschland zweifellos nach dem Locarno-

Tages-Spiegel.

Die Reichsregierung hat beschlossen, eine 35 prozentige Garantie für deutsche Industrielieferungen an Rußland zu übernehmen.

Reichsfinanzminister Dr. Reibold teilte im Haushaltsausschuß des Reichstages mit, daß die Regierung sich bereits eingehend mit dem Wohnungsbauprogramm für den Sommer beschäftigt.

In der französischen Kammer begann gestern die große Debatte über Locarno mit einer Rede Paul-Boncours.

Rinischtsch's Besuch bei Mussolini wird als eine Annäherung Südsloweniens an Italien gedeutet.

Die deutsche Fraktion des Sejm hat der polnischen Regierung eine zweite Interpellation unterbreitet, in der die Regierung aufgefordert wird, gegen die Terrorakte der Aufständigen gegen Deutsche in Ostoberschlesien energisch einzuschreiten.

Nach Meldungen aus Athen ist das Werk Antimata auf der Insel Chios im Ägäischen Meer durch ein heftiges Erdbeben völlig vernichtet worden. Bisher wurden zwei Tote und fast 60 Verwundete gezählt. 600 Häuser sind eingestürzt.

Vertrag in den Völkerbund aufgenommen werden müsse und drückte die Hoffnung aus, daß nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund keine neuen Konflikte entstehen möchten. Die Ausführungen Strzyskis über die polnischen Bestrebungen, einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat zu erhalten, waren sehr vorsichtig gehalten. Strzyski erklärte, er hoffe, daß die Frage wegen eines ständigen Ratsitzes Polens in dem Geist von Locarno gelöst würde. Erst dann werde man mit Recht sagen können, daß es in Europa keine Sieger und keine Besiegten mehr gebe. Um diese Bestrebungen durchzuführen zu können, müsse erst ein zweites Locarno geschaffen werden und er hoffe, daß es schon in der bevorstehenden Sitzung des Völkerbundsrates geschaffen werde. Zum Schluß gab Strzyski der Hoffnung Ausdruck, daß jene Staatsmänner, die den Vertrag von Locarno unterzeichnet hätten, darunter auch der deutsche Außenminister Dr. Stresemann, auch diesmal in Genf an der vollständigen Befriedung aller Nationen arbeiten würden.

Der Streit um die Ratsitze. Englands abwartende Haltung.

London, 26. Febr. Nach der vorgestrigen Oberhausdebatte stellt der gestrige amtliche englische Funkpruch fest, daß unter den mit den Völkerbundsfragen vertrauten englischen Führern wohl verschiedene Meinungen über die Erweiterung des Völkerbundsrates bestehen. In einer Beziehung seien sich jedoch alle einig, daß im Völkerbundsrat ein Gegengewicht gegen Deutschland nicht entstehen dürfe. Eine politische Blockbildung innerhalb des Rates wäre für den Völkerbund ein Unglück. Der Völkerbundsrat könne nur dann entscheidend in die Politik der Welt eingreifen, wenn seine Beschlüsse einmütig gefaßt würden. Die Frage bleibe weiter bestehen, ob ein kleiner Völkerbundsrat schneller und besser entscheiden könne als ein erweiterter, der den einzelnen Ratsmitgliedern die Verantwortung erleichtern würde. Die englische Regierung werde sich inzwischen keiner Meinungsäußerung verschließen und sich über die Richtlinien für die Delegation einig werden, ohne den Delegierten eine gewisse Handlungsfreiheit zu nehmen. Die englische Regierung sei überzeugt, daß ihre Delegierten nach Anhörung der gegenseitigen Ansichten mit den Delegierten der anderen Staaten zu einem Einvernehmen im Interesse des großen Völkerbundswerkes gelangen werden.

Eine Intervention Japans?

Im Berlin, 26. Febr. Eine Londoner Meldung der Voss. Zig. behauptet, daß am Montagabend zwei sensationell wirkende Erklärungen über die Frage der Völkerbundsratsitze in London, Paris und Brüssel abgegeben worden seien. Die japanischen Vertreter hatten den Regierungen der Alliierten mitgeteilt, daß Japan im Völkerbundsrat gegen jede Erweiterung der ständigen Ratsitze über Deutschland hinaus stimmen werde. Brasilien hatte gleichzeitig erklärt, daß es seine Kandidatur auf einen ständigen Ratsitz fallen lasse, wenn ihm von den ständigen Mitgliedern die Zustimmung gegeben werde, daß mit Deutschland kein Abkommen getroffen werde, das geeignet sein könnte, die Wiederaufnahme der Kandidatur zu einem späteren Zeitpunkt unmöglich zu machen.

Spanien bleibt bei seiner Forderung.

Im Madrid, 26. Febr. Außenminister Danguas veröffentlichte eine Erklärung, in der es heißt, daß Spanien unter voller Anerkennung Deutschlands am 8. März in Genf, als Vertreterin von 17 Staaten spanischen Blutes einen ständigen Ratsitz fordern werde. Polen wird in der Erklärung nicht erwähnt.

Kleine politische Nachrichten.

Jugoslawien fordert einen Ratsfisch? In politischen Kreisen verlautet, daß der jugoslawische Außenminister vor seiner Reise zur Völkerbundstagung in Genf dem französischen Ministerpräsidenten Briand in Paris einen Besuch abstatten wird. Diese Besprechung soll den Zweck verfolgen, auch Jugoslawien einen Sitz im Völkerbund zu verschaffen.

Um den spanischen Ratsfisch. Der französische Botschafter und der polnische Gesandte hatten eine längere Besprechung mit dem spanischen Außenminister. Der Unterredung wird wegen der Frage der Ratsfische große Bedeutung beigelegt. In politischen Kreisen verlautet, daß Spanien seine Forderung auf sofortigen Eintritt in den Völkerbund aufrecht erhalten wird.

Spanischer Vorstoß in Marokko. Den spanischen Truppen in Marokko ist es gelungen, ohne Schwertstreich das Gebiet der Souf Djemis auf dem Marsch gegen die Andjeras zu besetzen. **Berschmörung gegen Pangalos.** Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Athen wird von der Regierung erklärt, daß General Platas und General Condylis nach der Untersuchung als Komplotten gegen das Leben des Generals Pangalos überführt zu betrachten seien. Man nimmt an, daß General Platas sich auf jerbisches Gebiet gerettet hat, da er sich noch vor wenigen Tagen in Belgrad aufgehalten hat.

Vor neuen Kämpfen in China. Wie der „Daily Express“ aus Peking berichtet, nimmt die Stimmung gegen Fongyusiang zu. Es wächst die Neigung zur Wiederherstellung der Monarchie unter dem 20jährigen abgesetzten Kaiser Huan Lung. Man sieht darin die einzige Möglichkeit, aus dem Chaos herauszukommen. General Fongyusiang hat keine Anhänger angewiesen, mit den Parteigängern des verstorbenen Sunpatzen zusammenzuarbeiten. Es wird damit gerechnet, daß schon in kürzester Zeit neue Kämpfe beginnen werden.

Vor Kämpfen Rupeius mit der Peking Regierung. Aus Peking wird gemeldet, daß die Peking Zentralregierung ein Dekret veröffentlicht hat, nach dem eine Expedition gegen General Rupeius aufgegeben wird.

Die Kantongregierung beschlagnahmt fremde Schiffe. Nach englischen Meldungen schlägt die Kantongregierung jetzt gegenüber den fremden Mächten in China eine noch herausforderndere Politik an. Sie beschlagnahmt nicht nur die Zölle, sondern auch die Ladungen fremder Schiffe, sodaß Kanton als Hafen für den internationalen Verkehr nicht mehr in Frage kommen kann.

Die Verwendung des Reichsbahnzwischenkredites.

U Berlin, 25. Febr. Von der Deutschen Reichsbahngesellschaft geht uns folgende Mitteilung zu: Die heute stattgefundenen Sitzung des Technischen Ausschusses des Verwaltungsrates der Deutschen Reichsbahngesellschaft beschäftigte sich mit den Kostendruckmaßnahmen der Regierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Deutschland. Es haben bekanntlich zwischen der Reichsregierung und der Deutschen Reichsbahngesellschaft Verhandlungen über die Gewährung zunächst eines 50 Millionen und dann eines 100 Millionenkredites stattgefunden. Die Verhandlungen über die finanziellen Bedingungen dieses Kredites sind bisher noch nicht voll zum Abschluß gelangt. Das von der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Ausschuss des Verwaltungsrates vorgelegte Programm über die Verteilung des 100 Millionenkredites fand Billigung des Ausschusses. Im Grund genommen erstreckt sich das Programm nur auf eine teilweise Wiederaufnahme des im Herbst 1925 aufgestellten Beschaffungsprogrammes, das infolge der ständig zurückgehenden Einnahmen der Reichsbahngesellschaft stark gekürzt werden mußte. Insbesondere sollen Berücksichtigung finden: Beschaffungen für Oberbau, Einbau von Zug- und Stoßvorrichtungen, Verstärkung der Brücken. Dazu kommen kleinere bauliche Ergänzungen, die nicht länger aufgeschoben werden können. Darunter sind auch Wohnungen der Arbeiter und Betriebsbeamten. Auch eine Reihe Bahnhofsbauten soll in ihrer

Durchführung beschleunigt werden. Die Beschaffung von D-Zugswagen, 4. Klassewagen und Spezial-Güterwagen ist in entsprechendem Umfang geplant. Auch die Lokomotivindustrie wird durch neue Aufträge an Speziallokomotiven in engerem Rahmen berücksichtigt werden. Dabei kommen namentlich in Betracht kleine Typen für Nebenbahnen und Rangierzwecke und Speziallokomotiven z. B. für Hafen- und Schmalspurbahnen. Die Herausgabe der Aufträge soll so schnell wie möglich erfolgen, nachdem die erhoffte Einigung mit der Reichsregierung über die Bedingungen des Kredites erfolgt sind.

Aus dem besetzten Gebiet.

Eine Beschwerde der Gemeinden.

U Köln, 24. Febr. Der Verband der Stadt- und Landkreise der besetzten Gebiete hat an die zuständigen Stellen der Reichs- und Staatsregierung eine Eingabe gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß die im April vorigen Jahres bewilligten 75 Millionen Mark für Hilfsmaßnahmen im besetzten Gebiet eine Erleichterung der finanziellen Notlage der Gemeinden bisher nicht gebracht hätten. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß von den durch den Reichstag bewilligten 75 Millionen Mark nur eine verhältnismäßig unbedeutende Summe für die Gemeinden und Gemeindeverbände des besetzten Gebietes wirklich verausgabt worden ist. Der Verband richtet erneut an die Reichs- und Staatsregierung die dringende Forderung, nunmehr den Gemeinden und Gemeindeverbänden des besetzten und inzwischen geräumten Gebietes mit wirklichen durchgreifenden Maßnahmen zur Hilfe zu kommen.

Die Vorgänge in Ostoberschlesien.

Ein neues Bombenattentat in Kattowich.

In der letzten Zeit ist es in Kattowich erneut zu einem Dynamitattentat gekommen. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde eine Dynamitbombe in das Haus Friedrichstraße 23 gelegt. In dem Parterre dieses Hauses befindet sich das deutsche Lokal der Birkin-Megner, in dem fast nur Deutsche verkehren. Die Dynamitbombe explodierte und richtete großen Schaden an. Obwohl durch die Detonation aus dem im Parterre gelegenen Restaurant die Gäste sofort herbeileiteten, war es nicht möglich, die Täter zu fassen.

Die „unverstandene“ nationale Minderheit Elsaß-Lothringens.

Rund um den elsäß-lothringischen Generalfreie.

Die französische Presse bemüht sich eifrig, den streiklustigen elsäß-lothringischen Lehrern, Beamten und Eisenbahnern zu beweisen, daß es doch nicht angehe, Elsaß-Lothringen als „nationale unterdrückte Minderheit“ zu bezeichnen. Der erste Streikaufruf des „Aktionskomitees der elsäß-lothringischen Eisenbahnerverbände“ und der mit ihnen verbündeten Beamtenverbände hatte nämlich erklärt, daß die Kampffront auf alle Organisationen ausgedehnt werde, die gewillt sind, aktiv am Kampf um die Rechte der unterdrückten nationalen Minderheit (Seimatrechte) mitzuwirken“. Gehässig oder väterlich belehrend sagt die französisch eingestellte Presse den Streiklustigen, daß sie sich auf diesem Wege von vornherein die Sympathien der Regierung und des Pariser Parlaments verlieren müßten, denn die aufgeworfenen Fragen könnten selbstverständlich „nur unter Franzosen“ besprochen werden. Die deutschsprachige Presse des Landes steht durchgehend auf der Seite der Organisationen, die den Aufruf erlassen haben, da in der öffentlichen Meinung der Boden für die Forderungen längst bereitet ist: Achtung vor der Mutterprache, Gleichstellung der Einheimischen mit den aus Frankreich in Scharen importierten „Kollegen“, Selbstverwaltung, regionale Autonomie usw. Eine Ausnahme macht eigentlich nur die Straßburger „Republique“, das radikalsozialistische Blatt, das zwar die wirtschaftlichen Forderungen unterstützt, das aber findet, daß die „politischen“ Fragen nicht damit vermengt werden dürfen; die seien Ressort der zukünftigen Politiker. Jetzt sei das ganze eine „kerikal-kommunistische Aktion“ (!). Elsaß-Lothringen sei keine unterdrückte, sondern „eine noch nicht

verstandene Minderheit“ im französischen Staat. Die politische Autonomie-Forderung könne nur schaden, wenn man von Frankreich Achtung und Verständnis erstrebe.

Diese beschwörenden Töne haben freilich nichts erreicht; ein zweiter Aufruf in ausführlicher Form ruft „das ganze elsäß-lothringische Volk“ auf, zusammenzustehen, damit es seine natürlichen Rechte wieder erkämpfe.

Aus aller Welt.

Das Urteil im Dolchstoßprozess amnestiert.

Auf Grund des kürzlich in Bayern beschlossenen Amnestiegesetzes hat das Amtsgericht München entschieden, daß die im sog. Dolchstoßprozess des Prof. Cohnmann gegen den verantwortlichen Redakteur der Münchener Post, Martin Gruber, ausgesprochene Geldstrafe von 3000 M als unter die Amnestie fallend zu betrachten sei.

Ehrgang der Westphalia-Mannschaft.

Die holländische Reederei, der die „Altaid“ gehörte, überwies dem Vorstand der Hamburg-Amerika-Linie einen namhaften Betrag zur Verteilung an die Rettungsmannschaft der „Westphalia“. Die südholändische Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger beschloß, Kapitän Graafs, dem 2. und 3. Offizier die Goldene Rettungsmedaille, den übrigen Rettungsmannschaften, sowie den beiden Funkoffizieren die Große Silberne Rettungsmedaille zu verleihen.

Explosion in einem Hochofenwerk.

In der Hauptgasleitung des Hochofenwerks Diederhofen ereignete sich eine heftige Explosion. 12 Arbeiter wurden durch die Hochofengase betäubt, 2 konnten nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Todesflug eines französischen Piloten.

Auf Grund einer Wette mit amerikanischen Kollegen versuchte der französische Flieger Leon Collet, der im Kriege an der rumänischen Front tätig war, den Bogen des Eiffelturmes zu durchfliegen. Er geriet dabei anscheinend in die Antennenbrüste der Funkstation und stürzte mit seiner Maschine ab. Das Flugzeug geriet in Brand und Collet wurde als verkohlte Leiche aus den Trümmern gezogen.

Wichtige Dokumentensuche im Schloß des Prinzen Windischgrätz. Die nach Sarospatak, dem Schloß des Prinzen Windischgrätz, gereisten Kriminalbeamten haben dort in einer Panzertasche, wo sie die verschwundenen 6500 falschen Frankennoten suchten, außerordentlich wichtige Dokumente gefunden, die für den weiteren Gang der Verhandlungen in der Frankenfälscheraffäre von entscheidender Bedeutung sein sollen.

Württembergischer Landtag.

Kleine Anträge.

Der Abg. Rath (D. B.) hat folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet: Wie die tägliche Erfahrung zeigt, wird die Gebäude-Entschuldungssteuer, die in Württemberg bisher in der Form einer Katastersteuer zur Erhebung gelangt, als besonders ungerecht und wegen ihrer Höhe als überaus drückende Steuer empfunden. Diese Gebäude-Entschuldungssteuer soll zufolge Reichsgesetzes über Änderung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 10. August 1925, wie Finanzminister Dr. Dehlinger vor einiger Zeit im Finanzausschuß des württ. Landtags dargelegt hat, für 1926 eine wesentliche Erhöhung erfahren. Nach den kürzlichen Auslassungen des neuen Reichsfinanzministers Reichhold im Reichstag, plant das Reich, verschiedene nicht unwesentliche Erleichterungen. Es würde nahe liegen, eine solche Maßnahme vor allem bei der Gebäude-Entschuldungssteuer durchzuführen und Länder und Gemeinden für den entstehenden Ausfall durch anderweitige Gestaltung des Finanzausgleichs schadlos zu halten. Ist das Staatsministerium bereit, aus Anlaß des geplanten Steuerabbaus, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß das genannte Gesetz, soweit es sich auf den Geldwertausgleich bei bebauten Grundstücken bezieht, eine entsprechende Änderung erfährt, sodaß die geplanten Steuererleichterungen auch dem in Württemberg außerordentlich stark belasteten Gebäudebesitz zu gute kommen.

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Erz. Copprigt by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

4. Fortsetzung.

Eben wollte er ihn entlasten, als ihm jemand über die Achsel guckte und sagte:

„Ah — das kann interessant werden! Darf man mitlesen?“

Es war Elias Hempel. Herr Bessel, der schon vorhin, als er den Privatdetektiv zum erstenmal erblickte, die Brauen ärgerlich gerunzelt hatte, warf ihm nun einen hochmütig abweisenden Blick zu.

„Indes war der Ruf Hempels doch ein zu großer und wohlbegründeter, als daß er gewagt hätte, unhöflich zu sein.“

So begnügte er sich, mit sauerlichem Lächeln zu antworten: „Selbstverständlich, wenn Sie es wünschen, Herr Hempel. Sie sind wohl in irgend jemandes Privatauftrag hier tätig, nicht wahr?“

„Nein,“ sagte Hempel trocken. „Ich bin bloß aus persönlichem Interesse und auf Aufforderung des Staatsanwalts mitgekommen, der, wie Sie wissen, gern mit mir arbeitet, weil er weiß, daß ich dunklen Fällen besonderes Interesse entgegenbringe.“

Jeremias Bessel hatte inzwischen das Briefblatt entfaltet und die wenigen Zeilen, die es enthielt, überflogen. „Nun,“ sagte er spöttisch, „dann sind Sie diesmal umsonst mitgekommen. Der Fall ist nämlich gar nicht dunkel. Lesen Sie selbst.“

Auch Hempels Augen überflogen das Blatt und grenzenlose Ueberraschung malte sich in seinen Zügen, als er die Worte las: „Es ist mir unmöglich, länger zu leben. Ich habe mein ganzes Vermögen durch Börsenspekulation verloren. Vergib mir, Franz, den Schmerz, den ich dir antue! Ziabella.“

Der Zettel war mit Tinte geschrieben. Elias Hempel, der sekundenlang wie vor den Kopf geschlagen dastand, blickte sich unwillkürlich im Gemach um, aber nirgends waren Klarte oder Feder zu entdecken.

„Selbstmord!“ dachte er, langsam seinem Kollegen folgend, der bereits nach dem Empfangszimmer geeilt war, um seine Entdeckung triumphierend zu verkünden.

„Geben Sie sich keine weitere Mühe meine Herren, zu erkunden, wer der Mörder ist, und wie er etwa ins Haus gekommen sein könnte,“ sagte Herr Bessel eben laut. „Hier ist gar kein Mord geschehen, sondern einfach ein Selbstmord. Frau Witt hat ihrem Leben mit eigener Hand ein Ende gemacht.“

Selbstmord! Alle sahen einander verblüfft an. Der Bettel ging von Hand zu Hand.

„In der Tat — Selbstmord! Wer hätte das gedacht?“ murmelte der Staatsanwalt, kopfschüttelnd einen verwunderten Blick mit Elias Hempel tauschend.

Da sprang der bisher völlig apathisch dastehende Gatte der Toten plötzlich aufs höchste erregt auf.

„Wer sagt, daß meine Frau selbst Hand an sich gelegt hat? Es ist eine Lüge! Eine Väterlichkeit! Eine Unmöglichkeit! Sie, die das Leben so liebte... die so glücklich war!“

Schweigend reichte ihm der Untersuchungsrichter den gefundenen Zettel.

Franz Witt starrte darauf nieder. Lange. Stumm. Langsam wich das Blut aus seinem Gesicht, traten die Augen aus ihren Höhlen, hoben sich die wie in Abwehr gespreizten Finger.

Plötzlich taumelte er mit einem Schrei zurück.

„Nein — nein — nein!“

Sein Körper verlor das Gleichgewicht und fiel auf den Teppich, wo er regungslos liegen blieb. Der starke Mann hatte das Bewußtsein verloren.

Während der anwesende Gerichtsarzt, Doktor Spitzer, sich seiner annahm, verließ die Kommission mit mildelebigem Achselzucken das Gemach und eine Minute später das Haus.

Kapitel 3.

Silas Hempel konnte den Gedanken an die schöne, junge Frau, die wie schlafend mit dem Dolch im Herzen dalag, nicht los werden.

Es war etwas in dem Drama der Grünstraße 6, das ihn nicht zur Ruhe kommen ließ, weil es seinen psycho-

logischen Erfahrungen und — den Weisungen der Logik widersprach. Vorausgesetzt natürlich, daß die Angaben, die über das Glück und die gegenseitige Liebe der Ehegatten Witt gemacht worden, richtig waren.

Wie kam eine junge, verliebte Frau dazu, sich hinter dem Rücken ihres Mannes in Börsenspekulationen einzulassen und fast eine Million — denn so viel ungefährl sollte Frau Witts Vermögen betragen haben — zu verlieren, ohne daß irgend jemand bis zum Augenblick ihres Todes eine Veränderung ihres Wesens bemerkte?

Wie konnte sie mit ihren Freundinnen lachen, scherzen, klatschen und über Mode sprechen, mit dem furchtbaren Entschluß zu sterben im Herzen?

Dann die Art des Todes! Der Stich war mit sicherer, zielbewusster Hand und mit für eine junge Dame überzielender Kraft geführt worden. Warum wählte Frau Witt gerade diese Form des Selbstmordes, da es doch andere, unblutige, schmerzlose gab?

Nicht der leiseste Zug in ihrem schönen Gesicht sprach von dem angstvollen Grauen und seelischen Kampf, der doch auch den mutigen Selbstmörder erfassen muß, wenn er den Tod unmittelbar vor sich sieht — und das war vielleicht das Merkwürdigste.

Als Silas Hempel wenige Tage nach dem Unglück in der Villa Witt in seinem Wohnzimmer auf und ab schreitend diese Gedanken noch einmal Punkt für Punkt durch seinen Kopf ziehen ließ, tauchte immer wieder die Frage in ihm auf: War es denn wirklich Selbstmord? Bildete der hinterlassene Zettel tatsächlich einen erschöpfenden Beweis dafür?

Die Behörden waren überzeugt davon und hatten alle Erhebungen in anderer Richtung eingestellt. Für sie war der Fall Witt erledigt. Aber...

Katas Eintritt unterbrach Hempels Gedankengang. Sie brachte, mürrisch wie immer, wenn es sich um Besuche handelte, eine Karte, die sie schweigend vor ihren Herrn hinlegte.

„Direktor Franz Witt,“ las der Detektiv überrascht. „Ich lasse bitten,“ sagte er dann lechzend, während erwartungsvolle Spannung in seinem Blick aufzudte.

(Fortsetzung folgt.)

Vier demokratische Anfragen in Wohn- und Steuerfragen.
 Der demokratische Landtagsabg. Scheef richtete zum Teil in Gemeinschaft mit dem Landtagsabg. Dr. Elzas vier kleine Anfragen an die Regierung. Die erste betrifft die Gebäudeeinschulungssteuer und bezweckt, wenn nicht deren Aufhebung, so doch deren starke Ermäßigung und Verwendung für Wohnzwecke. Weiter wird angeregt, daß die Steuer künftig vom Hausbesitzer erst abzuleisten ist, wenn sie vom Mieter eingegangen ist und daß aus einem Teil des Ertrags Reparaturkredite zu billigem Zins zur Verfügung gestellt werden. Außerdem wird angefragt, ob die württ. Sonderregelung hinsichtlich des Kreises der Gebäudeeinschulungssteuerpflichtigen auch künftig beibehalten werden soll. — In der zweiten Anfrage wird um Auskunft über die Erträge der Gebäudeeinschulungssteuer und auf die Verteilung derselben auf die Gemeinden von unter 4000 4—10 000, 10—50 000 und mehr als 50 000 Einwohnern gebeten. — Eine dritte Anfrage wünscht Auskunft über die Förderung der Neubautätigkeit für das kommende Baujahr durch den Staat. — In der letzten Anfrage wird Auskunft darüber gewünscht, ob das Staatsministerium bei der Reichsregierung auf sofortigen planmäßigen Abbau der Wohnungsnotstandswirtschaft hinzuwirken bereit sei und in Württemberg den Abbau durch sofortige Herausnahme der großen Wohnungen und der Geschäftsräume aus der Wohnungsnotstandswirtschaft einzuleiten gedenke.

Aus Stadt und Land

Calw, den 26. Februar 1926.

Die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrkarten.

Zur Beseitigung der in der letzten Zeit aufgetretenen Zweifel über die Dauer der Sonntagsrückfahrkarten diene folgende Aufklärung: Zur Hinfahrt können Sonntagsrückfahrkarten außer an den Sonntagen und den besonders bekanntgegebenen Festtagen selbst bereits am Tage vor den Sonn- und Festtagen von 12 Uhr mittags an benutzt werden, zur Rückfahrt gelten sie dagegen nur an den Sonn- und Festtagen. Die Rückfahrt muß auf der Zielstation der Sonntagsrückfahrkarte spätestens am 12 Uhr Mitternacht von Unterwegsstationen spätestens mit dem Zug angetreten werden, der die Zielstation um 12 Uhr Mitternacht verläßt. Nach Mitternacht muß die Rückreise ohne Fahrtunterbrechung zurückgelegt werden.

Die Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines Gesetzes über die Aufteilung des Oberamtsbezirks Weinsberg festgestellt. Nach Art. 1 des Entwurfs sollen die Oberamtsbezirke und der Amtskörperverband Weinsberg auf den 1. April 1926 aufgelöst und auf diesen Zeitpunkt zugeteilt werden: die Gemeinden Ammertweiler und Mainhardt dem Oberamtsbezirk und Amtskörperverband Heilbronn, die Gemeinden Affaltrach, Eberstadt, Eichelberg, Ellhofen, Eichenau, Gellmersbach, Grantschen, Hölzern, Hölzlinfäz, Lerensteinsfeld, Lössenstein, Neulautern, Sülzbach, Unterheimbach, Weiler, Weinsberg, Willsbach, Wimmental und Wilsenrot dem Oberamtsbezirk und Amtskörperverband Heilbronn, die Gemeinden Bihfeld, Brehsfeld, Dimbach, Finsterrot, Geddelsbach, Maienfels, Reuhütten, Rapbach, Scheppach, Schwabbach, Siebenleich, Unterheimbach und Waldbach dem Oberamtsbezirk und Amtskörperverband Dörhingen. Nach Art. 2 wird das Amtsgericht Weinsberg auf einen von dem Staatsministerium zu bestimmenden Zeitpunkt, aber spätestens auf den 31. März 1927 aufgehoben. Die Gemeinden des bisherigen Bezirks werden den Amtsgerichten Heilbronn und Dörhingen in gleicher Weise wie nach Art. 1 den Oberämtern zugewiesen. Eine Reihe weiterer Artikel enthält die erforderlichen Einzelbestimmungen. Der Entwurf wird dem Landtag demnächst zugehen.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Der Hochdruck über Mitteleuropa behauptet sich. Für Samstag und Sonntag ist, wenn auch zeitweise bedecktes, so doch trockenes Wetter zu erwarten.

Deckenpfront, 25. Febr. Im hiesigen Gemeindehaus hielt Sekretär Sppler vom südd. Kriegerbund vor einer äußerst zahlreichen Versammlung der erwachsenen und jüngeren Männerwelt einen hochinteressanten Lichtvortrag. Er führte Szenen aus dem Weltkrieg vor. Ergreifend war die Vorführung des Abmarsches des 1. u. 7. Regiments und die Einsegnung durch den Feldprobst, Prälat von Blum, unter Assistenz des katholischen u. jüdischen Geistlichen aus der Roteküchlerstraße. Dann folgten Stimmungsbilder aus dem Weltkrieg selbst, aus denen ganz besonders unser wohlorganisierten Sanitätsdienst hervortrat. Man fühlte sich in Wirklichkeit wieder in dem großen Krieg mit seinen Mühen und Drangsalen, wie auch in die Opferwilligkeit und Nächstenliebe dieser Zeit versetzt. Besonders gedacht wurde der vielen um das Vaterland Gefallenen, der Verwundeten, der Krüppel und mit lebenslangem Siechtum Befallenen. Interessant war, zu erfahren, daß der süddeutsche Kriegerbund für letztere ein Erholungsheim in einem 71 Morgen großen, erkaufte Gut auf dem Welzheimer Wald gründete, wo diese bemitleidenswerten Leute Erholung und Erquickung für Leib und Seele finden können. Die zu Herzen greifende Ansprache fand ihren Schluß in dem Gebanken: Nur auf dem Boden der Gottesfurcht erwächst ein edles Volk, bereit zum Kampf fürs Vaterland. Nicht durch Parteilhaber sondern nur durch den Geist der Brüderlichkeit, der Selbstaufopferung und des richtigen Schuldbewußtseins.

Stb. Pforzheim, 25. Febr. Gestern abend wurde das Krankenauto nach der Sandgewinnungsanlage am Wasserwerk beim Kanzenwald gerufen. Dort war der 45jährige Maschinist Karl Bah mit der Hand vom Transmissionsriemen erfasst worden, wobei ihm der linke Ober- und Unterarm gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

Stb. Freudenstadt, 26. Febr. Die Zahl der Arbeitslosen ist in den letzten Wochen nur unwesentlich zurückgegangen. Die Zahl der Erwerbslosen bewegt sich noch immer zwischen 800 und 900. Mit Notstandsarbeiten ist zuerst das Forstamt Freudenstadt auf dem Plan erschienen, das die Chauffierung des Saumsträßchens im Staatswald 2 auf Markung Baiersbronn durchführt. Die Stadtgemeinde Freudenstadt stellt eine Straße vom Stadtbahnhof zum Schlachthaus her. Die Gemeinde Baiersbronn wird durch Kanalisation und Straßenbau neues Baugesbiet ausschließen.

Stb. Weildorf, 24. Febr. Das zwischen Replerhaus und Rathaus stehende Gasthaus zur Ratskübe, das vor einigen Monaten von der Stadtverwaltung angekauft wurde, soll nunmehr zu Wohnungen umgebaut werden. Es besteht der Plan, zusammen mit dem Geburtshaus Replers in besseren Zeiten daraus eine des Namens Repler würdige Einrichtung zu schaffen.

Stb. Böblingen, 25. Febr. Die Verhandlungen der Luwag (Luftverkehr Württemberg A.G.) wegen Erwerbung der Anlagen der Böblingen Wert A.G. sind als gescheitert zu betrachten, was umso bedauerlicher ist, als dadurch die Errichtung einer Instandsetzungsanstalt für den Luftverkehr sehr in Frage gestellt wird. Nachdem der Flugplatz Böblingen zu einem Flughafen erster Ordnung ausgebaut werden soll, hat die Luwag beabsichtigt, neben der von der Stadt im vergangenen Jahre errichteten Flugzeughalle eine weitere Halle mit Werkstatt zu erstellen. Ueber die Luftverkehrspläne für 1926 lassen sich allerdings zurzeit noch keine näheren Angaben machen, doch stehen die Verhandlungen sehr günstig und es ist zu erwarten, daß der Flughafen Stuttgart-Böblingen auf verschiedenen internationalen Linien angeschlossen werden wird.

Ludwigsburg, 24. Febr. Der hiesige Pferdemarkt 1926 findet am Montag und Dienstag, den 8. und 9. März in den dazu ganz besonders geeigneten Alleen an der Stuttgarter Straße statt. Umfangreiche Prämierungen schöner Pferde und Gespanne sind mit dem Markt verbunden. Daburch soll ein Ansporn zur Zucht der Pferde gegeben werden. Die Ludwigsburger Reichswehr hat wieder Vorführungen der Artillerie, der Fahrer und Reiter in Aussicht gestellt.

Uns Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Berliner Briefstube.

100 holl. Gulden	168,36 Mk.
100 franz. Fr.	15,36 Mk.
100 schweiz. Frk.	80,93 Mk.

Börsenbericht.
 Stb. Stuttgart, 25. Febr. Die Börse lag heute wieder recht schwach und die Kurse gingen allenthalben zurück.

Produktenbörsen- und Marktberichte
 des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern e. V.

Berliner Produktenbörse vom 25. Februar.

Weizen märk. 246—250; pomm. 245—248; Roggen märk. 142 bis 147; pomm. 140—144; Sommergerste 164—188; Wintergerste 136—150; Hafer märk. 150—160; Weizenmehl 32,25—35,50; Roggenmehl 21—23; Weizenkleie 10; Roggenkleie 9; Viktoriaerbsen 26—33; kleine Speiseerbsen 23—25; Futtererbsen 20—22; Bohnen 20—21,50; Ackerbohnen 20—21; Widen 23—25; blaue Lupinen 11,75—12,50; gelbe Lupinen 13,75—14,50; Seradella 24 bis 26; Rapstuchen 14—14,50; Leinöl 19,50—19,90; Troadenschmelz 8,20—8,50; vollwertige Zuckerschnitzel 18,80—18,90; Kartoffelstoden 14,40—14,60; Tendenz: stetig.

Stuttgarter Landesproduktbörse vom 25. Febr.

Die Stimmung am Getreidemarkt ist unverändert ruhig. Die Preise sind unverändert: Auslandsweizen (ab Mannheim) 31,50 bis 33,50; württ. Weizen 22—25; Sommergerste 17,50—20,50; Roggen 17—17,50; Hafer 16—18; Weizenmehl 41,50—42,50; Brotmehl 32—33; Kleie 9,25—9,50; Weizenheu 6—7; Kleeheu 7—8; drahtgepreßtes Stroh 4—4,50 M per 100 Kg.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Donnerstagsmarkt am Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 24 Ochsen, 9 Bullen, 60 Jungbullen, 67 Jungrinder, 16 Kühe, 377 Kälber, 711 Schweine; alles verkauft. Erlös aus je einem Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 43—46 (legter Markt: 43—46); 2. Sorte 30—40 (unverändert); Bullen 1. 44 bis 46 (unv.); 2. 39—42 (unv.); Jungrinder 1. 48—51 (unv.); 2. 41—46 (unv.); 3. 34—40 (unv.); Kühe 1. 30—38 (unv.); 2. 18—27 (unv.); 3. 12—17 (unv.); Kälber 1. 70—72 (72—74); 2. 64—68 (65—70); 3. 56—62 (unv.); Schafe 72—75 (unv.); Schweine 1. 80 (81—82); 2. 79—80 (unv.); 3. 78—79 (74—78); 4. 74—76; Sauen 59—69 (60—71) M. Marktverlauf: langsam.

Heilbronner Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 1 Ochse, 68 Jungrinder, 10 Kühe, 65 Kälber, 160 Schweine. Erlös: Ochsen 2. 40, Jungrinder 1. 46—48, 2. 38—42, Kühe 1. 20—30, 2. 18—20, Kälber 1. 66—68, 2. 60—64, Schweine 1. 76—78, 2. 70—74 M.

Rottweilener Schlachtviehmarkt.

Zufuhr: 4 Ochsen, 6 Kühe, 2 Rinder, 2 Kälber. Preise: Kühe 180—260, fette Kühe 325, Rinder 330 M das Stk. Kälber 64 bis 66 M der 3tr. Lebendgewicht.

Schweinepreise.

Malen: Milchschweine 33—45 M. — Niedlingen: Milchschweine 38—60, Mutterschweine 240—280, Käufer 70—90 M das Stk.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst

am Sonntag Reminiszere, 28. Februar. B. T. 218.
 10 Uhr: Predigt, Stadtpfarrer Lang. Eingangslied 193: „Der am Kreuz“.
 11 Uhr: Sonntagschule.
 1 Uhr: Christenlehre (Töchter 2. Bez.).
 5 Uhr: Abendpredigt, Stadt. Braun.
 Donnerstag, 4. März, 8 Uhr: Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 28. Februar.
 8 Uhr: Frühmesse mit Homilie. 10 Uhr: Predigt, Amt und Christenlehre. 2 Uhr: Andacht.
 Osterbeicht: Samstag nachm. 4—6 Uhr und Sonntag früh ab 7 Uhr.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 28. Februar.
 Vorm. 9.30 Uhr: Predigt, Vint. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
 Abends 5 Uhr: Predigt, Hof.
 Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Fißler.
 Stammeim:
 Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 1.30 Uhr: Predigt, Vint.
 Mittwoch, 8 Uhr: Bibelstunde, Vint.

Calw.
Brennholz-Verkauf.
 Am Samstag, den 6. März, 1926, nachmittags 2 Uhr, in der Weißschen Wirtschaft, Badstraße, aus den Abteilungen Fuchsloch, Tälesbach, Tunnel, Welzberg, Hörle
 28 Nm. Laubholz,
 177 Nm. Nadelholz,
 40 Flächenlose.
 Auswärtige Steigerer können sich nur am Verkauf der Flächenlose beteiligen.
 Calw, den 26. Februar 1926.
 Stadtpflege: Frey.

Mostrosinen
 und spanische
Traubenrosinen
 Fr. Lamparter.

Birnbaum-Brennholz
 verkauft am Samstag mit-
 tag um 3 Uhr
 Großhans, Wagner
 Oberkollbach.

Amtsgericht Calw.
 Im Güterrechtsregister wurde heute eingetragen, daß die Ehegatten Johannes Schlotterbeck, Hausierhändler in Calw und Barbara geb. Stüdel daselbst durch Vertrag vom 24. Februar 1926 Gütertrennung vereinbart haben.
 Den 25. Februar 1926.

Ein kleines, einfaches
Zimmer
 bis 1. März zu vermieten.
 Badstraße 366.

Consum-Verein Calw.
 Frischer
Altgäuer Kräuter-Käse
 Frische
Tafel-Butter
 eingetroffen.

Vierteigwaren
 Breite und schmale
 Nudeln
 Hörnle
 Nibele
 Hohlrundeln
 (Spähle)
Makkaroni
 und Spaghetti
 empfiehlt
Hermann Schürle.

Bei Influenza
 Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Auswurf, Schlaflosigkeit trinke man nur Tee „OPSI“
O. E. Kistowski,
 Ritter-Drogerie.

Forstamt Hirsau.
Beigholz-Verkauf.
 Am Freitag, den 5. März 1926, vormittags 9^{1/2} Uhr im „Löwen“ in Hirsau aus Staatswald Distr. Ottenbronnerberg Abt.: 1 Schlehdorn, 2 Erlenbusch, 8 Fuchsloch, 9 Schönblüh, 10 Langacker, 11 Kaiserw., 18 Fuchsklinge, 17 Tann; Distr. Altburgerberg, Abt.: 1 Algenbrunnen, 6 Langenwand, 10 Hölzswald; Distr. Lützenhardt Abt.: 3 Koblsteig, 16 Schwarzenhau, 17 Grünle, 18 Sauklauen, 26 Markgrafenwald, 28 Forchen, 21 Birkenhau, 41 Rutschenswald; Km: buch: 4 Schtr., 6 Prgl., 8 Klobh, Nadelh.: 3 Röll., 7 Schtr., 219 Prgl., 284 Aussch., Weym.forschen 9 Schtr., 178 Röll. 2 m lg., 5 Röll. 1 m lg., 9 Prgl., 8 Aussch. Losverzeichnisse von der Forstdirektion G. f. H. Stuttgart.

Sehr gutenhaltene
Kindewagen
 (Peddighohr) sowie
Sportwagen
 billig zu verkaufen.
 Angebote unter N.S.100 an die Geschäftst. ds. Bl.

Damen-, Mädchen-, Knaben- und Kinderstiefel kaufen Sie sehr vorteilhaft bei J. G. Fischer Ww., Badstraße 366
 Beachten Sie bitte Schaufenster

Pfannkuch
 Eingetroffen
Kopfsalat
 3 Kopf 1.-M
Pfannkuch

Masdasnan
 Vorführung des Kinetofilms Sonntag, 28. Febr., vorm. 11 Uhr Kammerlichtspiele Pforzheim.

Werkstatt-Lokal
 mit elektr. Kraft- u. Lichtleitung in Hirsau, Kloster zu vermieten. Räumliche Uebernahme der Leitungen Bedingung.
 Angebote unter N. S. 47 an die Geschäftsstelle. ds. Bl.
 Wenzler

Bienen-Honig
 das Pfd. M 1.80 verkauft
Haus Stürner.
 Für Wiederverkäufer billiger.

Stadtgemeinde Calw.

Volksbegehren über Ent- eignung der Fürstenvermögen.

Auf den von der sozialdemokratischen und kommunistischen Partei Deutschlands und dem Ausschuss zur Durchführung des Volksentscheids für entschädigungslose Enteignung der früheren Fürstenhäuser gestellten Antrag hat die Reichsregierung ein Volksbegehren zugelassen.

Alle diejenigen, welche dem Antrag auf entschädigungslose Enteignung der ehemaligen Fürsten zustimmen, müssen sich in die vorschriftsmäßigen Eintragungslisten eigenhändig eintragen.

Die Eintragsfrist ist auf die Zeit vom Donnerstag, den 4. März bis einschl. Mittwoch, den 17. März 1926 festgesetzt. In der Stadtgemeinde Calw können während dieser Frist Anträge auf Zulassung zur Eintragung auf dem Rathaus Zimmer Nr. 8 bei dem Beauftragten Ratschreiber Mößner gestellt werden und zwar Werktags vormittags von 11-12 Uhr u. nachmittags von 5-6 Uhr sowie am Sonntag, den 14. März 1926, vormittags 11-12 Uhr.

Zur Eintragung zugelassen ist, wer in die zuletzt abgeschlossene bzw. laufend geführte Stimmkarte eingetragen ist, es sei denn, daß das Stimmrecht verloren gegangen ist oder ruht, und wer einen Eintragungsschein hat.

Die Vorschriften für die Ausstellung eines Eintragungsscheins, für die Eintragungsberechtigung und der Entwurf des Gesetzes über Enteignung der Fürstenvermögen sind aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.

Calw, den 24. Februar 1926.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Bad Teinach, den 25. Februar 1926.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag entschlief nach langem, schweren Leiden unsere liebe Schwester

Hedwig Schneider

im Alter von 34 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Richard Schneider
mit Geschwister.**

Die Beerdigung findet am Samstag nachm. um 3 Uhr in Teinach statt.

Calw, den 25. Februar 1926.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Anteilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Rathi Bauer
geb. Reichhart

in so mannigfaltiger Weise erfahren durften dankt herzlich

der Gatte: **Hermann Bauer**
mit Kindern.

Oberehlingen/Calw/Hirsau
den 25. Februar 1926.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen

Marie Maier
geb. Schüttle

erfahren durften, danken herzlich
die trauernden Hinterbliebenen.

Prima frischer, fester
Blumenkohl
morgen Samstag auf dem Wochenmarkt
in den Preislagen von
2-4 Stück zu 1 Mk. zu haben.

Fertige Konfirmanden-Anzüge

in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Paul Rüdtele, Calw

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder
Sachzeitung „Tipp“ gratis

1/2 Mk 50-8



MARGARINE

Rahma

buttergleich

**Billiger als Butter,-
Besser als andere Margarine**

Achtung! Von heute ab verkaufe ich mein Achtung!
ganzes Lager in

Schuh-Waren

aller Art

zu allen erdenklich. Preisen.

Beräume niemand diese Gelegenheit und kommt alle in die
Haggasse. **Karl Stoll, Haggasse.**

Konfirmations- Evang. Buchhandlung

Carl Spambalg

Geschenke



Hermannstraße

Fernspr. 189.

Empfehle verschiedene
Sorten

K A F F E E

das Pfd.
von 3.20-4.50 Mk.
FR. LAMPARTER

Magen- und Leberleiden,
Hämorrhoiden, schlechte
Verdauung & deren Folgen
Blutarmut und
nervöse Störungen
lindert u. heilt von Grund aus

Abt. Gebhardt's
echte Kloster-
Lebensessenz

Klosterlabor. Alpirsbach W.
Preis Mk. 1.30 und 2.50
in den Apotheken zu Calw,
Teinach, Liebenzell.

Am Samstag
auf dem Markt
vor der „Krone“

billige
Äpfel
5 Pfd. 1 Mark
an aufwärts.

Gutes
Roggenbrot
und
Grahambrot

(Schrotbrot) empfiehlt
Herm Schnürle.

Größere Posten
**Apfel- u.
Birnen-
Hoch-
Stämme**

in Stärke II. aber guten
Sorten gibt zu bedeutend
ermäßigten Preisen ab
Philipp Kast Gärtnerei.

Verkaufe eine junge, schwere,
33 Wochen trüchtige
**Rug- u. Schaff-
Ruh**

Johannes Pfommer
Wüzburg.

PHANKO
Pfannkuch

Der
18. Waggon
Spanische

Orangen

süße, reife Früchte
3 Stück 25 ¢
10 Stück 80 ¢
3 Stück 32 ¢
10 Stück 1.- ¢
3 Stück 38 ¢
10 Stück 1.20 ¢

Pfannkuch

Haus-Verkauf

Einstöckiges Wohnhaus m.
elektr. Licht u. Wasserleitung
nebst Scheuer, Stall u. 3.4 ar
Baumgarten beim Haus ver-
kauft zu Mark 3000.-.

Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Tapeten

in großer Aus-
wahl / neueste
Muster stets
auf Lager bei
**Adolf
Junginger**
Tapeziergeschäft
Obere
Marktstr.31

Wohltätigkeits- Aufführung

zu Gunsten der Bezirkskriegerhilfe Calw
ausgeführt von der
Ortsgruppe der deutschen Pfadfinderschaft
unter gütiger Mitwirkung von
Damen und Herren aus Calw u. Bezirk.

Das Volkslied

Ein Gedicht mit Liedern, Chören
und lebenden Bildern
(Orchester, Chor- und Sologesang).

S a m s t a g, den 27. Februar, abends 8 Uhr
im „Badischen Hof“

wozu die Gesamtbevölkerung von Calw u. Umgegend
herzlich eingeladen wird.

Preise der Plätze: 1. Platz 2 Mk., 2. Platz 1.50 Mk.
je nummeriert, 3. Platz 1 Mk.

Vorverkauf in der Buchhandlung Häußler
und abends an der Kasse.

**Veteranen-
Berein Calw**

Am Sonntag,

den 28. Februar 1926, hält der Verein seine

jährliche Generalversammlung

nachmittags 4 Uhr im „Badischen Hof“.

Tagesordnung: 1. Rechenschafts- und Kassenbericht.
2. Neuaufnahmen. 3. Neuwahlen.

Um vollzähliges Erscheinen bittet der Vorstand: Luibrand.

Turnschuhe
mit Gummi- u. Ledersohle
Turnhosen
Turnertrikots
Turnergürtel

Reicherl

Bittet bei Bedarf
um Ihren Besuch!

Linoleum

und

Triolin

für Boden-, Wand- und Tischbelag
Teppiche // Läufer // Vorlagen

Vertretung d. größten Werke dieser Erzeugnisse

Emil G. Widmaier
Bahnhofstraße

Ata

Henkel's
Scheuerpulver

in handlicher
Streuflasche!

Sicherheit sparsamste Verwendung